



isabella-mcnicol.de

Liebe Freundinnen, Freunde und Interessierte,

ich wünsche Euch einen gesegneten 4. Advent, gerade in dieser schweren und beängstigenden Zeit! Dabei möchte ich die Gelegenheit nutzen, um mich Euch richtig vorzustellen und als Direktkandidatin für die Wetterau und einen oberen Listenplatz auf der hessischen Landesliste bei Euch zu bewerben! Mein Name ist Isabella McNicol, ich bin 35 Jahre alt und lebe mit meiner kleinen Tochter in Niddatal. Von Beruf bin ich Rettungssanitäterin, Gesundheits- & Krankenpflegerin und Gesundheitsökonomin.

Angestellt bin ich als Krankenpflegerin in der Personaldienstleistung und nebenbei seit einigen Jahren in Betreuung von behinderten Menschen tätig. Politisch bin ich noch nicht lange sichtbar, auch wenn ich schon lange politisch aktiv bin, vor allem im Hintergrund bei Aktionen und Demonstrationen. Doch ich bewerbe mich hier nicht für die Direktkandidatur, weil ich glaube, eine bessere Politikerin zu sein als andere BewerberInnen, sondern weil ich glaube etwas wichtiges zu dem zentralsten und sehr komplexen Thema beisteuern zu können, was uns dieses Jahr am meisten bewegt: der Gesundheitspolitik!

Nicht umsonst wurde die politische Entscheidungsgewalt und Gesetzgebung aus dem Parlament ausgelagert in den gemeinsamen Bundesausschuss, weil dieses Thema sehr komplex ist. Ich würde sie gerne ins Parlament zurückbringen und eine Stimme, die sehr selten in der Gesundheitspolitik zu finden ist in den Topf werfen, nämlich die einer erfahrenen Gesundheits- und Krankenpflegerin.

Ich bin mit Leib und Seele Krankenpflegerin.

Anfangen habe ich mit Katastrophenschutz, darum dreht sich die tägliche Arbeit im Rettungsdienst, sowohl im Kleinen wie auch im Großen. Auch in der Freizeit habe mich lange Zeit mit Katastrophenschutz im Ehrenamt des DRK und BRK beschäftigt. Wo ich bisher gearbeitet habe, fallen besonders die Seiten des Gesundheitswesens ins Auge, die praktisch nicht funktionieren. Diese sind vor allem durch meine Arbeit der letzten Jahre in der Dienstleistung mein tägliches Brot gewesen.

Viele sehen Leiharbeiter als Schandfleck der Pflege oder unnötigen Kostenfaktor, tatsächlich sind wir nur ein Symptom dieses fehlerhaften Systems und leisten wichtige Arbeit an dessen Limit. Dort wo sonst keiner arbeiten will oder kann. Ich leugne nicht, dass die Branche die Personalnot nicht schamlos ausnutzt, aber geschaffen wurde sie nicht von ihr, sondern durch die Profitmaschinerie der Privatisierung und Wegrationalisierung der Pflegekräfte.

Ihr kennt das alle, Personal ist teuer und wird als erstes reduziert, wenn die Zahlen nicht stimmen. Und genau da liegt im Gesundheitswesen, wie in vielen anderen

Branchen, der Denkfehler. Denn Fallzahlen sind das „Produkt“ im Krankenhaus, das es zu generieren gilt, um Geld zu erwirtschaften. Ökonomie ist aber das Management knapper Ressourcen, diese ist aber hier das Personal. An Patienten mangelt es nicht (höchstens an den richtigen für das DRG*- System), das eigentliche „Produkt“ wäre richtiger „Gesundheit“, mit dem ein Krankenhaus Geld verdienen sollte. Um diese herzustellen braucht es genug Personal, denn Gesundheit braucht gute Pflege und nicht nur lukrative Operationen. Da Personal aber der größte Kostenfaktor ist, wurde unser Gesundheitssystem im ausführenden Arm über Jahrzehnte völlig kaputtgewirtschaftet. Nicht nur die Pflege, auch bei Ärzten und dem Rettungsdienstpersonal herrscht Personalmangel und wir haben den Cut-Off-Punkt zwischen Leistungsfähigkeit und Produktivität längst unterschritten. Das ist uns allen nie so bewusst gewesen wie gerade, vor allem jetzt in der Weihnachtszeit.

Dieses Jahr 2020 ist ein düsteres, unser gewohntes Leben steht Kopf. Für viele wird es nach dieser Krise auch kein gewohntes Leben mehr geben, weil sie Freunde, Angehörige oder ihre Existenz verloren haben. Oder weil ihnen im engsten Kreise ihrer Familie Gewalt angetan wurde und es keine oder nur wenig Hilfe gab. Viele Kinder sind ihren Eltern in dieser, für alle Menschen, schweren Zeit schutzlos ausgeliefert. Das Leben hat sich verändert. COVID 19 hat unsere Welt auf den Kopf gestellt und Irrungen und Fehler in unserem System und der Gesellschaft schamlos aufgedeckt.

Einen richtigen Katastrophenschutzplan hat die Regierung gerade nicht. -Das heißt, doch, eigentlich gibt es schon lange Richtlinien und Pandemie-Guidelines im Katastrophenschutz, nur keinen politischen Willen und keine Mittel, die für eine vernünftige Umsetzung, auch über die einzelnen Landesgrenzen hinaus, von Nöten gewesen wären (Katastrophenschutz ist Landessache). Denn COVID 19 ist auch nicht die erste Pandemie der letzten Jahre. Ich erinnere an Schweine- (H1N1) und Vogelgrippe (H5N1), HIV, SARS um die Jahrtausendwende und diverse Influenzawellen (1995/1996, 2004/2005, 2017/2018, 2019/2020). Im Rettungsdienst und Katastrophenschutz der Länder, rechnet man seit Jahrzehnten mit einer Pandemie, die die Welt stillstehen lässt. Denn alle vorangegangenen Epidemien und Pandemien hätten unter den richtigen Bedingungen das Potential Chaos zu stiften wie SARS CoV2 das nun tut. Dafür gibt es Verfahrensanweisungen, Fortbildungen und ein Netzwerk an Freiwilligen, die jederzeit über die Leitstellen alarmiert werden könnten, um im Katastrophenschutz zu helfen. Es gibt Fachleute (nicht nur Virologen, sondern auch Rettungsingenieure) mit der Expertise, um einen vernünftigen multidisziplinären Krisenrat zu bilden und um damit nationales Krisenmanagement zu ermöglichen. Leider wurden auch hier immer wieder wichtige Mittel gekürzt, aber selbst diese Expertise wurde in dieser Krise nicht genutzt und zu Rate gezogen, vermutlich weiß nicht mal jemand in der Regierung um das Katastrophenschutznetzwerk in Deutschland. Stattdessen wird die Krise politisch ausgesessen und abgewartet, bis eine heilbringende Impfung das Leben wieder in geordnete Bahnen lenkt. Dass dies aber Monate dauert, wird dabei nicht berücksichtigt. So wie auch die durch COVID 19 aufgedeckten Systemfehler nicht einfach ignoriert werden können, weil sie unserer Gesellschaft schaden, gerade Gewalt in vielen Familie kann ein System über Generationen schädigen. Ein konsequenter Plan wäre gesamtgesellschaftlich günstiger gewesen.

Auch die Rettungsversuche von Firmen und Selbstständigen reichen nicht aus, die Lockdowns haben Existenzen und Leben zerstört. Die einzige Rettung für Kinder sind Schulen und Kitas (die nun wieder vorzeitig geschlossen worden sind), weil

auch hier das System seit Jahrzehnten versagt. Wir leben in einer Gesellschaft voller struktureller Gewalt:

- 1.) strukturellem Rassismus
- 2.) struktureller Frauenfeindlichkeit
- 3.) struktureller Opferbeschuldigung
- 4.) Nichtberücksichtigung von Kinderwünschen und Kindesentwicklung in der Rechtsprechung im Kinderschutz.

Einem System mit zu wenig Möglichkeiten zu individuellem Kinderschutz und Gewaltschutz, weil auch Behörden in diesem Bereich seit Jahren überlastet sind. Und nicht zuletzt der Kinderarmut, die genauso wächst wie die der alten Menschen. Unsere Gesellschaft ist schon lange nicht mehr solidarisch und unsere Schwächsten stehen nicht in der Mitte, sondern am Rand unserer Gesellschaft. Das kostet Gesundheit und das zerstört unseren gesellschaftlichen Zusammenhalt, deutlich am wachsenden Populismus zu sehen. Wir haben Geld in ein System gepumpt, was schon zu Beginn dieser Krise gezeigt hat, dass es gegen die neuen Lebensumstände nicht bestehen kann. Dieses alte System kann auch nicht den kommenden Katastrophen der Klimakrise trotzen.

Der einzige Weg in die Zukunft führt uns auf den Pfad der Nachhaltigkeit, sowohl im Personalmanagement der Krankenhäuser als auch im Ökologischen Kreislauf der Natur und damit in der Land- und Forstwirtschaft, sowie im Sozialgefüge unserer Gesellschaft, im internationalen Handel und in der Produktion.

Wie kann es wirtschaftlicher sein ein T-Shirt in 50 Ländern und eben so vielen Produktionsschritten zu fertigen, anstatt vor Ort. Das geht nur mit Kinderarbeit, modernen Sklaven und viel Umweltverschmutzung, angefangen von Pestiziden in den Monokulturen, über giftige Farben in der Verarbeitung und Wasserverschmutzung bis hin zu vermeidbaren Emissionen durch den langen Transport.

Unsere ganze Welt muss sich so schnell es geht von dieser Art der globalen Wirtschaft trennen. Wir stehen mit Deutschland ganz vorne in der ersten Reihe, weil wir eine der stärksten Wirtschaftsmächte dieses Globus sind. Wir müssen mit gutem Beispiel voran gehen und Vorbild sein.

In der ersten Welle konnten wir mit Entschlossenheit beeindrucken und haben uns einen massiven Vorsprung in der Bewältigung der Krise verschafft. Leider haben wir die Chance nicht genutzt um unser System langsam und gezielt umzustrukturieren, das wird vermutlich sogar weitreichende globale Folgen haben. Denn es bleibt abzuwarten, ob das einzige Pferd, das wir im Rennen gegen Corona haben, die Impfung, auch den gewünschten Erfolg bringen wird, vor allem schnell genug. Ich zweifle offen daran, denn alleine um alle Risikogruppen zu impfen werden Monate vergehen, Herdenimmunität haben wir frühestens in ein bis zwei Jahren und auch nur, wenn die Impfung wirklich funktioniert, wie wir hoffen.

Wir haben erstmal bis Anfang des neuen Jahres den Euro mit Lufthansa stabilisiert, Fliegen in dieser Form der letzten 10-15 Jahre (billig, pauschal und im Minutentakt von tausenden Flughäfen), wird so aber nicht bestehen bleiben können, wenn es weiter Reisebeschränkungen geben wird und ist auch nicht zukunftsfähig. Wollen wir die Klimakrise wirklich stoppen, müssen wir diesen irrsinnigen exponentiellen Wachstum stoppen. Die Autoindustrie kann nicht weiter wachsen, auch nicht mit E-Autos, wenn wir die SDG's* erreichen wollen.

Wir brauchen neue Konzepte für Deutschland, vor allem im Gesundheits- und Sozialsystem, denn das ist die Basis unserer Gesellschaft. Wir brauchen gute neue Wirtschaftskonzepte und viele kreative Lösungen hier im Binnenmarkt (ich bin ein großer Fan von Purpose Unternehmen und Genossenschaften, da haben gleich alle Stakeholder* etwas davon). Ich kenne mich sehr gut mit dem Gesundheitssystem, aber auch mit dem Sozialsystem als Ganzes aus. Mir sind dabei die ökologischen Aspekte bewusst, aber ich sehe auch, an welcher Stelle wir immer denselben Denkfehlern verfallen und das hat vielen Menschen 2020 das Leben gekostet. Es gibt kein exponentiellen Wachstum in einer Welt mit begrenzten Ressourcen. Am Ende jeder solch einer Kurve steht ein steiler Fall, egal ob in einer Petrischale im Labor oder im Makrokosmos unseres Planeten, das Ergebnis ist immer gleich, wenn die Ressourcen verbraucht sind und nur noch Verschmutzung übrigbleibt.

Ich fürchte mich nicht vor Veränderung, mein Lebensweg ist voller Veränderungen und ich habe gelernt: in jedem Ende steht eine Chance. Ich habe Visionen und praktische Ideen, wie man den Problemen unserer neuen Realität begegnen kann und glaube nicht, dass es zu spät ist die Weichen für eine lebenswerte Zukunft zu stellen. Das schaffe ich nicht alleine, das geht nur mit vielen mutigen und visionären Menschen, von denen wir viele im Bündnis90/die Grünen vereinen. Gesundheit ist das höchste Gut und um dieses zu schützen, möchte ich meine Ideen auf Bundesebene zur Verfügung stellen. Wir können mit einer kranken Gesellschaft und einem maroden Gesundheitssystem kein Vorbild für die Welt sein.

Ich bringe das Fachwissen und die praktischen Erfahrungen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen mit. Ich weiß wo die Lücken im Opferschutz sind, wo systemischer Faschismus, systemische Frauenfeindlichkeit und Opferbeschuldigung, die ich sehr eng verknüpft sehe, mehr Schaden anrichten als helfen. Und ich glaube auch, dass es eine der wichtigsten Aufgaben dieser Gesellschaft ist, den aufkeimenden Populismus zu bekämpfen, vor allem jetzt. Vor allem, in dem man die Ängste dieser Menschen ernst nimmt. Populistische Strömungen sind nicht nur radikal, ein großer Teil besteht aus Menschen mit Ängsten und Nöten, die vielleicht nicht unberechtigt den Glauben in das System verloren haben. Es gilt Armut zu bekämpfen, und zwar ganzheitlich, Angst vor dem Fremden und Gefühle der Sinnlosigkeit in der Bevölkerung zu reduzieren. Das alles ist verknüpft mit unserer Gesundheit, Gesundheit ist systemisch. Wir brauchen Nachhaltigkeit, die über einzelne Maßnahmen und Ziele hinausgeht, denn auch Klimakrise und Umweltverschmutzung beeinflussen unsere Gesundheit.

Ich bin kein brillantes Genie wie Albert Einstein oder Steven Hawking, aber ich habe eine Legasthenie wie sie, für viele ein nicht greifbares Handicap. In Wirklichkeit ist es eine andere Betrachtungsweise der Realität. Legastheniker begreifen Muster und Zusammenhänge anders als andere Menschen, sehen besser an Details vorbei, die für Viele im Vordergrund stehen und oft den Blick auf das Ganze verklären (wie Buchstaben zum Beispiel). Wir können daher das ganze Bild leichter erfassen und denken flexibler, sonst könnten wir uns dieser Gesellschaft kaum anpassen, in der Lesen und Schreiben zu den zentralsten Schlüsselfähigkeiten überhaupt zählen. Wir lesen zwar fehlerhafter als andere Menschen, aber schneller und begreifen den Inhalt des Textes, ohne uns an der Satzstruktur einzelner Sätze aufzuhalten. Eine Fähigkeit, die in einer solchen Lage, in der wir uns heute befinden gerade in der Politik wichtiger ist als jemals zuvor. Es reicht nicht unangreifbare Gesetzestexte zu stricken, es braucht Fachkenntnis mit einem Blick auf das gesamte Öko- und

Sozialgefüge, um ein neues funktionsfähiges System zu erschaffen anstatt ein altes, viel zu komplexes, verworrenes und marodes System bis zum Untergang zu flicken.

2021 erheben die Grünen zum ersten Mal in der Geschichte unserer Partei Regierungsanspruch mit Annalena und Robert an unserer Spitze. 2021 ist auch das Schicksalsjahr für unsere Zukunft, nie war uns unsere Endlichkeit und unsere Verletzlichkeit bewusster als in diesem sich dem Ende neigenden Jahr 2020. Wir wissen nun, dass wir nicht unbesiegbar sind im Kampf gegen die Natur und begreifen, dass wir eine neue Strategie brauchen, sonst verlieren wir diesen Kampf. Wir stehen nicht über der Natur, sondern sind Teil von ihr. Wir brauchen eine ganzheitliche Strategie, die alle Probleme nach und nach angeht. Für diesen ganzheitlichen Blick, für Basisdemokratie, für Frauen- und Kinderrechte und für eine krisensichere Gesundheitspolitik stehe ich und dafür bewerbe ich mich bei Euch, liebe Freundinnen und Freunde, auf ein Direktmandat für die kommende Bundestagswahl 2021 als Kandidatin für die Wetterau! Mit Mut zur Veränderung für die Wetterau, für Hessen und für unsere Föderation, Vorbild und Teil einer großen internationalen Gemeinschaft!

Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit und Unterstützung und wünsche Allen in dieser anderen, bedrohlichen, aber auch hoffnungsvollen Zeit, vor allem Gesundheit, Zuversicht, Frieden und eine gesegnete und besinnliche Weihnachtszeit im engsten Kreis eurer Lieben.



Isabella McNicol

*DRG's= Diagnosis Related Groups: das Abrechnungssystem in unseren Krankenhäusern basierend auf diagnosebezogenen Fallgruppen

*SDG's= Sustainability Development Goals: Die UN (United Nations) Ziele für nachhaltiges Wachstum

Stakeholder= alle Menschen die an einem Betrieb oder einer Branche Interessen haben im weitesten Sinne (vom Mitarbeiter, Lieferanten, Führungskräfte, bis hin zu den Kunden, Anwohnern, der Gemeinde und/oder dem Staat etc.)